

Verheissungsvoller Start

Bereits der Jahresausklang schürte nach eher schwierigen Vormonaten erste Hoffnungen. Nun darf das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe auf einen starken Jahresstart zurückblicken. Denn die auf Basis von Gesuchen ermittelte Summe geplanter Hochbauprojekte stieg im Januar um 10,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Das entspricht dem besten Januarergebnis der Dekade. Dies führte dazu, dass sich der Dreimonatsdurchschnitt der Bausumme wieder ins Positive bewegte (+4,9 %), wie die Zahlen der Docu Media GmbH zeigen. Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, wenn man berücksichtigt, dass bereits der Januar 2023 eine Bestmarke setzte.

Rekorde in Genf

Allerdings zeigten sich starke regionale Unterschiede. Denn ausschlaggebend für den verheissungsvollen Jahresstart war insbesondere die lateinische Schweiz. So stieg die geplante Bausumme in der Romandie um 117,2 Prozent und auch die italienische Schweiz konnte die Summe im Ver-

gleich zum Vorjahresmonat mehr als verdoppeln. In der Romandie sticht insbesondere das Abschneiden des Kantons Genf ins Auge. Die Hochbausumme schnellte dort im Vergleich zum Vorjahresmonat fast auf das Neunfache hoch, vom tiefsten Wert der letzten zehn Jahre. Doch auch die Kantone Fribourg (+114,2 %) und Wallis (+26,1 %) präsentierten sich von ihrer starken Seite, was nicht vom Kanton Waadt behauptet werden kann (-26,5 %).

In der Deutschschweiz war die Entwicklung der Bausumme mit einem Minus von 14,2 Prozent hingegen rückläufig. Allerdings war hier – anders als in Genf – der Vorjahresmonat ein äusserst starker, was das Ergebnis relativiert. Dieses lag nämlich immer noch deutlich über dem Fünfjahresdurchschnitt. So verwundert es nicht, dass einzelne Kantone wie Bern (+46,4 %), Solothurn (+114,8 %) oder Thurgau (+25,5 %) ein solides bis gutes Ergebnis konstatieren konnten. Ausschlaggebend für den Rückgang in der Deutschschweiz waren insbesondere die Kantone Zürich (-27,7 %) und Luzern (-55,1 %).

Wohnbau als Stabilisator

Allen voran der Wohnbau entwickelte sich im Januar prächtig. Die projektierte Summe wuchs um insgesamt 20,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat an. Dieses Ergebnis gibt Anlass zu Hoffnungen, zeigte sich der Wohnbau doch letztes Jahr phasenweise volatil. Hoffnungen schüren dürfte auch, dass im Januar nicht nur der Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) zulegen konnte (+22,5 %), sondern auch jener von Einfamilienhäusern (EFH) (+12,1 %). Sowohl beim MFH- als auch beim EFH-Bau ist dies gleichbedeutend mit dem besten Januarergebnis der letzten zehn Jahre.

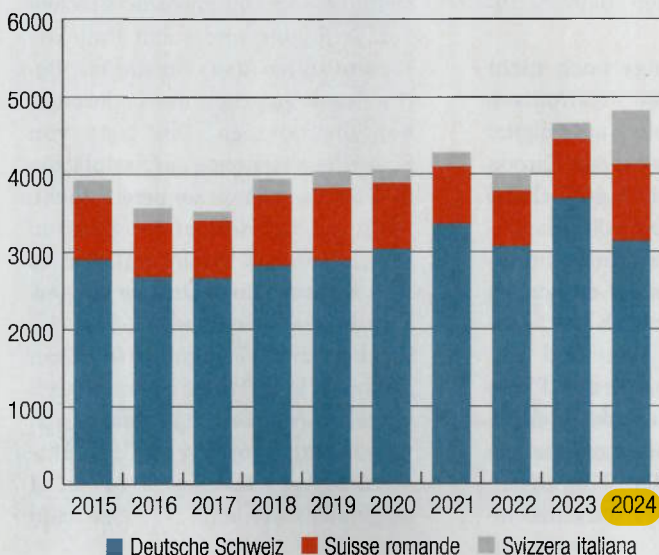
Industrie schwächelt

Weniger erfreulich verlief der Jahresbeginn für das Segment Industrie (-1,2 %), das letztes Jahr oft für den teils kriselnden Wohnbau in die Bresche sprang. Allerdings deutet hier der Dreimonatsdurchschnitt (+29,7 %) weiterhin auf eine stabile Entwicklung hin. Dies kann für den Bürobau schon länger nicht behauptet werden. Auf

	Periode	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Anzahl Baugesuche	Januar	3924	3570	3526	3937	4032	4060	4277	4003	4650	4810
Bausumme in Mio. CHF	Januar	4721	4574	4495	4614	4486	4007	4938	3835	4953	5477
Anzahl Baugesuche	Durchschnitt 3 Mte	3318	3270	3168	3435	3429	3394	4009	3839	4251	4289
Bausumme in Mio. CHF	Durchschnitt 3 Mte	3857	4223	4054	4299	3843	3694	4288	4000	4337	4551

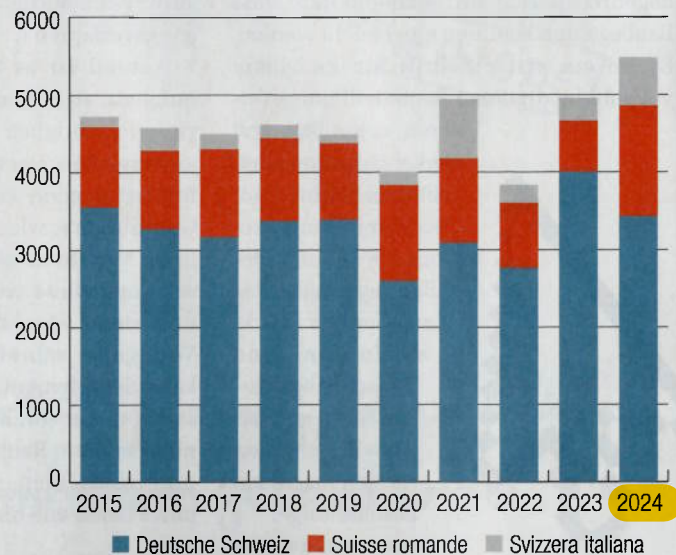
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Januar der Jahre 2015 bis 2024



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Januar der Jahre 2015 bis 2024





In Zürich wurden im Januar kaum Überbauungen in der Grössenordnung des «Depot Hard» projektiert, was sich auf die Zahlen der Deutschschweiz niederschlägt.

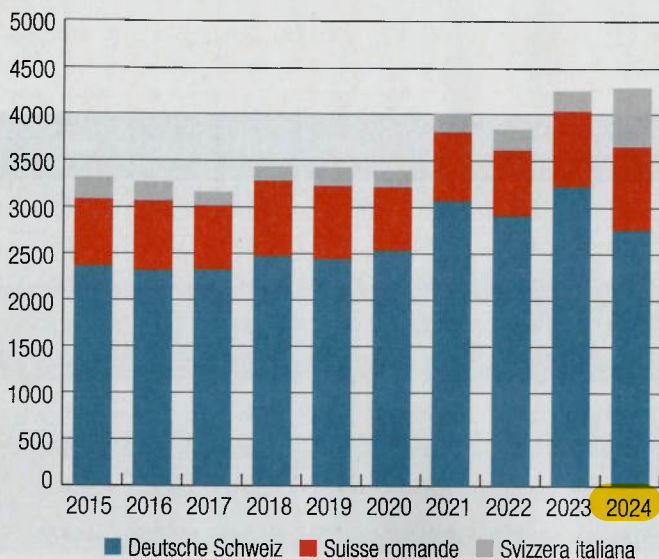
das Hoch im Dezember folgte im Januar postwendend ein Dämpfer (-8,0%). Ausgabefreudiger präsentierte sich da die öffentliche Hand. Denn in den Segmenten Bildung (+4,5%) und Gesundheit (+11,9%) wurden im Januar wieder mehr Projekte

aufgeleitet. Ähnliches gilt für das Segment Gesellschaft, Kultur und Freizeit (+10,1%). Hingegen wurden im Januar weniger Projekte im Tourismussektor in Angriff genommen (-37,3%). Insgesamt kann also von einem sehr guten Start ins Jahr gesprochen

werden, der Erwartungen schürt. Insbesondere wenn die Deutschschweiz noch ein wenig aufholt, der Wohnbau sich weiter so stark entwickelt und der Industriebau stabil bleibt. Es wird jedenfalls ein spannendes Jahr. ■ Stefan Breitenmoser

Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

Dreimonatsdurchschnitte der Jahre 2015 bis 2024



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

Dreimonatsdurchschnitte der Jahre 2015 bis 2024

